



Bunter Kreis Münsterland e.V.

Projekt:
„Guter Start“

Frühe Hilfe für Familien
am Mathias-Spital in Rheine

Tätigkeitsbericht

für den Zeitraum vom:

01.04.2014 bis 31.03.2016

vorgelegt von:

Diana Nowak

gefördert durch:



1. Inhaltliche Kurzbeschreibung und Hintergrund des Projekts

Seit dem 01.04.2014 konnte das Projekt „Guter Start“ mit vielfältiger Unterstützung am Mathias-Spital in Rheine verortet werden. Ziel des Projekts ist, Familien mit kleinen Kindern möglichst frühzeitig und niederschwellig zu erreichen, um präventiv im Sinne der Frühen Hilfen tätig zu werden. Das Mathias-Spital, als Einrichtung des Gesundheitswesens, erweist sich als ein passender Ort, an dem werdende Eltern, schwangere Frauen und junge Familien frühzeitig und niederschwellig erreicht werden können.

1.1 Angaben zur Zielgruppe

Mit dem Projekt „Guter Start“ konnte ein Angebot für werdende Mütter und Väter und Familien mit Kindern im Alter von 0 bis zum 1. Lebensjahr installiert werden. Das Angebot richtet sich an alle informations- und beratungsbedürftige werdende Mütter/Eltern mit Kindern. Es soll Betroffene aufgrund besonderer Belastungen wie z. B. soziale Isolation, unerwünschte Schwangerschaft, Partnerschaftsproblemen, körperliche, psychische oder geistige Erkrankungen erreichen. Das Projekt ist an Eltern gerichtet, die aufgrund eigener Beeinträchtigung, alleinerziehend, in finanzieller Notlage, bei sprachlicher Isolation, Drogenkonsum Unterstützungsmöglichkeiten benötigen könnten. Ebenso sind Eltern angesprochen, die bei ihrem Kind erhöhte Fürsorgeanforderungen aufgrund von Frühgeburtlichkeit, Mehrlingsgeburten, chronischen Erkrankungen oder deutliche Entwicklungsverzögerungen erleben.

Zudem bietet das Projekt professionellen Helfern (Kinderärzte, Kinderkrankenschwestern, Hebammen) als früheste Betreuungsinstitution Hilfestellung zur Erkennung eines Hilfebedarfs und zur Entwicklung eines Case-Managements für die zu betreuenden Familien an. Es besteht die Möglichkeit, Beratung bei Fragen und Unsicherheiten in Bezug auf das Kindeswohl wahrzunehmen.

1.2 Aufgabenbereiche des Projektes

- Wissensvermittlung über wohnortnahe Unterstützungsangebote für Familien
- Vermittlung und Vernetzung auf kurzen Wegen zu regionalen Unterstützungsangeboten
- Hilfe bei der Kontaktaufnahme zu Beratungsangeboten der Jugendhilfe, des Sozial- und Gesundheitswesens
- Informationen über familienentlastende Angebote
- In besonderen Fällen Begleitung von Familien bei Behördengängen und Hausbesuchen

1.3 Ziele des Projekts

Das Projekt ermöglicht die Verbreitung von Hilfsangeboten, die eine Kommune im Bereich der Frühen Hilfen für Eltern vorhält. Ziel des Projektes ist Entwicklungschancen für Familien frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Bestehende Risiken für das Wohl und die Entwicklung des Kindes sollen frühzeitig wahrgenommen werden und präventiv eine Anbindung und Weitervermittlung an strukturelle und regionale Unterstützungsangebote erwirkt werden.

1.4. Weitervermittlung zu Vernetzungspartner

Eine gute Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern der Region ist ein wesentlicher Teil des Projekts. Eine Weitervermittlung fand insbesondere zu folgenden Institutionen statt:

wellcome, Frühchengruppe, Patenprojekt, Familienhebammen, Jobcenter, Sozialamt, Ausländerbehörde, Schwangerschaftsberatungsstellen, Schuldnerberatung, Sozialpsychiatrischer Dienst, Frauenberatungsstelle, Mutter-Kind- Einrichtung, Jugendamt, Rechtsmedizin

1.5. Kommunikationswege am Mathias-Spital

- Jeweils Mo und Do um 13.30 Uhr Präsenz bei der Übergabe auf der Mutter-Kind-Station J5 und der Frauenstation E5
- Austausch über Anfragen und Kontakte zu den Familien jeweils Di 9 Uhr auf der Kinderstation E2
- Am Do um 8:30 Uhr interdisziplinärer Austausch auf der Neonatologie Station EF2
- Klärung der Anfragen über Telefon, E-Mail oder Handy nach dem Motto „Gute Erreichbarkeit und schnelle Rückmeldung“

- Abwesenheitsinfo bei Außenterminen in den Schwesternzimmern der Frauen- und Kinderstation und der weiteren Erreichbarkeit über Handy

2. Statistische Daten von Familien, denen Hilfen vermittelt wurden

Familien Gesamt	Stadt Rheine	Kreisjugendamt Steinfurt	Stadt Emsdetten	Andere Jugendämter
324	109	89	35	91

2.1. Anmerkungen zur Zielgruppe

Deutlich zu verzeichnen sind vermehrt vorgehaltene Hilfen für minderjährige Schwangere und Mütter. Ein Anstieg von Familien mit komplexen Problemlagen und einer schwierigen sozio-ökonomischen Situation ist wahrzunehmen.

Familienbezogene / Kindbezogene Strukturdaten

Alter der Mutter	Stadt Rheine	Kreisjugendamt Steinfurt	Stadt Emsdetten	Andere Jugendämter
Teenagermutter <18 Jahre	11	4	2	2
Junge Volljährige <21 Jahre	20	14	7	9
Älter als 21 Jahre	78	71	26	80

Die steigende Zahl minderjähriger und alleinerziehender Mütter nutzt verstärkt Unterstützungsangebote im Rahmen der Frühen Hilfen, um sich ausreichend über mögliche Unterstützungsangebote zu informieren.

2.2. Hilfen, die Familien vermittelt wurden

	Stadt Rheine	Kreisjugendamt Steinfurt	Stadt Emsdetten	Andere Jugendämter
Hilfeangebot, das von der sozialpädagogischen Fachkraft vorgehalten wurde (Mehrfachnennung möglich)				
Information über Unterstützungsmögl.	105	83	33	80
Beratung in Bez. auf Problembearbeitung	23	15	6	14
Weitervermittlung an andere Institutionen	31	26	17	44
Weitervermittlung an das Jugendamt	3	1	1	2
Beratung von Fachkräften / Klinikpersonal	3	1	2	5

Eine Anbindung ans Helfernetz wie z. B. Weitervermittlung zu Hebammen, Beratungsstellen, Organisation und Klärung der Entlassung einer Familie im Hinblick auf die Sicherung der Versorgung des Neugeborenen, Versorgung mit der Erstlingsausstattung, Vernetzung zu Dolmetschern zur Bedarfsklärung sind Teil des Aufgabenbereichs. Aufgrund der veränderten Soziallandschaft durch Flüchtlingsfamilien, die komplexe Anfragen und Bedarfe an Unterstützung zeigen, ist der Bedarf an Information insbesondere bei dieser Gruppe gestiegen.

	Stadt Rheine	Kreisjugendamt Steinfurt	Stadt Emsdetten	Andere Jugendämter
Hilfeanlass	(Mehrfachnennung möglich)			
Informationsbedarf	98	86	33	90
Schwierige sozio- ökonomische Situation	40	40	21	24
Bezogen auf die Eltern				
Familie mit komplexen Problemlagen	26	28	8	21

3. Projekt „Guter Start“ ein Beitrag zum Kinderschutz im Rahmen Früher Hilfen

Fälle mit Verdacht auf Kindeswohlgefährdung				
Neugeborene/ Ungeborene	3	3	0	2
< 1 Jahr	1	2	1	3
1 - 2 Jahre	1	0	0	0

Vier Mütter nahmen das Hilfsangebot einer Mutter-Kind-Einrichtung an, um dort mehr Sicherheit und Sensibilität für die Versorgung des Kindes zu erlernen. Für eine Familie konnte im Rahmen des stationären Aufenthaltes unter Einbeziehung der Rechtsmedizin eine Hilfe und Anbindung an die Jugendhilfe umgesetzt werden.

Die enge Zusammenarbeit mit dem Klinikpersonal ermöglicht zeitnah zu einer Klärung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung beizutragen. Zudem kann den Familien noch im Rahmen ihres stationären Aufenthaltes eine Hilfe angeboten werden. Dies schafft die Möglichkeit während das Kind noch stationär aufgenommen ist, ein Hilfsangebot für die Familie zu organisieren.

Ausblick

Mit Unterstützung des Kreises Steinfurt und den Städten Emsdetten und Rheine konnte vielen Familien Hilfen vermittelt werden.

Die Zahl der Familien bei denen ein Verdacht auf eine Gefährdungssituation vorlag ist signifikant gestiegen. Zudem zeigt sich in der statistischen Auswertung eine erhöhte Anfrage nach Hilfen für Minderjährige, junge volljährige Mütter und Alleinerziehende. Diese Zielgruppen benötigen zusätzlich Hilfen über regional vorgehaltene Unterstützungsangebote. Zudem tragen Alleinerziehende vermehrt erhöhte Belastungen aufgrund der Trennung vom Partner und finanzieller Sorgen.

Die Chance soziale und psychische Belastungen von Müttern frühzeitig wahrzunehmen ist durch das Projekt „Guter Start“ gegeben. Um präventiv und frühzeitig Anhaltspunkte bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdungssituationen wahrzunehmen und Hilfebedarfe, die eine Gefährdungssituation abwenden könnten anzubahnen, bietet das Projekt einen wesentlichen Beitrag. In engem Austausch mit der Fachkraft des Projekts „Guter Start“ und Netzwerkpartnern können Hilfen optimiert werden.

Das Projekt „Guter Start“ schließt hier eine Versorgungslücke hinsichtlich der gestiegenen Anfragen nach Unterstützungsangeboten. Dies ist ein wesentlicher Beitrag im Sinne des Kindeswohls präventiv zur Klärung der Versorgung des Neugeborenen beizutragen.

Mit Blick auf die vielfältigen Veränderungen durch die Zuwanderung von Familien mit anderem kulturellen Hintergrund leistet das Projekt im Rahmen der Frühen Hilfen einen wesentlichen Beitrag. Erste notwendige Informationen über regionale Hilfsangebote für junge Familie können vermittelt werden. Familien mit fehlendem Wissen über unser Gesundheitssystem und mit Verständigungsproblemen kann zeitnah eine Weitervermittlung von Hilfen ermöglicht werden. Hier leistet das Projekt perspektivisch einen Beitrag zur Integration im niederschweligen Bereich.